

## **Interview mit Prof. Dr. Peter-André Alt, Präsident der Freien Universität Berlin und Vorsitzender des Lange Nacht der Wissenschaften e.V. (LNDW e.V.)**



Prof. Dr. Peter-André Alt | Foto © Bernd Wannemacher

*Die LNDW wird bereits zum 18. Mal ausgerichtet. Damit ist sie aus den „Kinderschuhen“ schon lange heraus gewachsen. Trägt die Idee noch oder gibt es schon zu viele Angebote dieser Art?*

Die Zahl von 30.000 Besucherinnen und Besuchern, die wir jedes Jahr für die Lange Nacht begeistern können, spricht eine klare Sprache und bestärkt uns in unserem Konzept. Unser großes Stammpublikum beweist, dass wir mit unserer Themenauswahl und den Präsentationsformaten immer besser werden. Kurzum: Qualitativ gute Angebote haben ihre volle Berechtigung, auch wenn es sie schon lange gibt.

*Es wird Ihre letzte Wissenschaftsnacht als FU-Präsident sein. Und Ihre letzte als Vorsitzender des LNDW e.V. Bleiben aus Ihrer Sicht noch Wünsche für das Programm offen? Was hätten Sie sich eigentlich immer noch einmal im Programm gewünscht?*

Schon jetzt ist das Lange-Nacht-Programm so umfangreich, dass man längst nicht alles besuchen kann, was man gerne möchte. Wenn ich aber einen Wunsch frei hätte, so wäre das eine noch stärkere Symbiose mit anderen Bereichen der Gesellschaft – z.B. Wissenschaft und Literatur.

*Demnächst werden Sie Ihr Amt als Präsident der Hochschulrektorenkonferenz antreten. Was werden Sie den Hochschulen in puncto Wissenschaftskommunikation mit auf den Weg geben?*

Wissenschaftliche Einrichtungen sollten niemals nachlassen in dem Bemühen, mit der Gesellschaft in einen echten Dialog zu treten. Ein solcher Dialog ist wichtig und gewinnbringend für beide Seiten und kann die Kraft entfalten, gegen die sich „alternative Fakten“ nicht durchzusetzen vermögen.

*Angenommen, Sie sollten in einem Satz erklären, warum man zur Langen Nacht der Wissenschaften gehen sollte – was würden Sie sagen?*

Die Lange Nacht bietet eine einmalige Gelegenheit, ganz unmittelbar hinter die Kulissen der Wissenschaft zu schauen, an sonst nicht zugängliche Orte der Forschung zu gelangen und mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern direkt ins Gespräch zu kommen – kurzum: man kann viel lernen, und das oft auf unterhaltsame Weise.

*Haben Sie noch einen Geheimitipp aus dem diesjährigen Programm?*

Nicht wirklich einen Geheimitipp, aber wer das Programm studiert, merkt, dass immer mehr Formate auftauchen, die Wissenschaft auch mit zunehmendem Entertainment-Faktor anbieten. Ganz vorn mit dabei sind Science Slams, bei denen in kürzester Zeit ein komplexes wissenschaftliches Thema unterhaltsam vorgestellt und danach durch das Publikum bewertet wird. In diesem Jahr ist beispielsweise die Eröffnungsveranstaltung am 9. Juni um 16 Uhr im Henry-Ford-Bau der Freien Universität Berlin ein solcher Science Slam. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird der Regierende Bürgermeister von Berlin und Senator für Wissenschaft und Forschung das offizielle Startsignal für die LNDW 2018 geben.

*Dieses Interview – auch in Teilen – kann gern für Artikel zur Langen Nacht der Wissenschaften 2018 verwendet werden.*